

Respekt vor anderen Sitten und Bräuchen

Zinzendorfschulen | Lehrer wollen künftig mehr interkulturelle Kompetenz vermitteln

Königsfeld. Fremde Kulturen bereichern unser Leben, aber dennoch kommt es immer wieder zu Missverständnissen. Damit Schüler besser auf den globalen Arbeitsmarkt vorbereitet werden und kulturelle Fettnäpfchen vermeiden, – sei es beim Schüleraustausch, im Urlaub oder im täglichen Miteinander – sind interkulturelle Kompetenzen gefragt. Um diese besser zu vermitteln, haben jetzt zehn Lehrer verschiedener Fachbereiche der Zinzendorfschulen an einem zweitägigen Workshop teilgenommen.

Piotr Fliochowski vom Verein AFS Interkulturelle Begegnungen und Wiebke Hoffmann von Intercultur beleuchteten verschiedene Kulturbegriffe und Kulturmodelle, mit Hilfe derer zunächst analysiert wurde, in welchen Situationen es zu Irritationen oder sogar einer kritischen Situation kommen kann.

Unterschiede oft unsichtbar

Wichtig dabei ist, möglichst viel Kenntnis von den nicht offensichtlichen Unterschieden zu erlangen. »Neben der wahrnehmbaren Kultur, zu

der beispielsweise Literatur, Theater, Musik, Sprache und Speisen gehören, ist der größte Teil einer Kultur unsichtbar«, erklärte Wiebke Hoffmann. Dazu gehören beispielsweise Wertvorstellungen, Religion, das Zeitverständnis, die Rolle der Frau und vieles mehr.

Wenn das Unsichtbare differenziert, kann es sogar innerhalb des gleichen Kulturkrei-

ses zu Unverständnis kommen, so können etwa die Unterschiede zwischen Anhängern der Hip-Hop-Bewegung und Punks einen ähnlichen Kollisionskurs einschlagen wie die zwischen Deutschen und Chinesen.

Essensbräuche bei Familien

Das lässt sich sogar noch weiter herunterbrechen, beispielsweise auf Familienkultu-

ren. Es gibt Familien, bei denen schweigend gegessen wird, während das gemeinsame Mahl für andere eine ideale Möglichkeit zum Austausch ist. »Die einen wollen damit Respekt vor dem Essen und denen, die es angebaut, beschafft und zubereitet haben zeigen, die anderen stellen beim Essen das Gemeinschaftserlebnis in den Vordergrund«, erklärte die Trainerin.

Wertfrei kommunizieren

Auch der Respekt vor seinem Gegenüber wird in unterschiedlichen Kulturkreisen unterschiedlich gezeigt – in einem Land ist es üblich, seinem Gesprächspartner in die Augen zu sehen, während das in einem anderen Land gar keine Option ist.

Im Umgang miteinander ist es daher wichtig, wertfrei zu kommunizieren, interkulturelles Wissen zu erlangen, sensibel zu sein und öfter mal die Perspektive zu wechseln.

Die beiden Trainer gaben den Lehrern viele Methoden mit auf den Weg, anhand derer sie ihr Wissen an ihre Schüler weitergeben können und damit deren interkulturelle Kompetenz stärken.



Piotr Fliochowski (stehend) und Wiebke Hoffmann (links daneben) erklären Lehrern Methoden, um die interkulturelle Kompetenz der Schüler zu stärken. Foto: Zinzendorfschulen